

INHALTSVERZEICHNIS.

Aus dem Vorwort zur ersten Auflage (V). — Vorwort zur zweiten Auflage (IX).

Einleitung.

1. Kapitel: Die Lage der gewerblichen Arbeiter vor Kriegsausbruch.

A. Der wirtschaftliche und soziale Fortschritt (1). — Der technische Fortschritt (1). — Der wirtschaftlich-organisatorische Fortschritt (3). — Statistische Angaben (3). — Hebung der wirtschaftlichen Volkskraft (4). — Verteilung des gesteigerten Volkswohlstandes auf die einzelnen Volksschichten (4). — Statistische Angaben (5). — Verbesserungen der Arbeitsbedingungen (6). — Erhöhte Anforderungen an Verantwortlichkeitsgefühl und Konzentrationsfähigkeit im Maschinenbetrieb (7). — Das Interesse des Arbeiters für das Ganze (8). — Gelernte, ungelernte, angelernte Arbeiter; Aufsichtspersonal; weibliche und jugendliche Arbeiter (9). — Geistige Fortbildung und sozialer Aufstieg (10). — Sozialversicherung (12). — Arbeiterschutzbestimmungen (12). — Starke und rasche Abnahme der Sterbefälle, der Arbeitslosigkeit und der Auswanderung (13). — Verbilligung der Produktion (14). — Durch technischen Fortschritt mehr Nutzen für die Gesamtheit als durch soziale Gesetzgebung (15). — Konjunkturschwankungen (15). — B. Die soziale Unzufriedenheit (17). — Ablehnung der Herleitung der Unzufriedenheit aus der Eigenart der kapitalistischen Produktionsweise (17). — »Uebergangsschmerzen« (18). — Immer neue Verschiebungen in der Güternachfrage (19). — Ausgleich der Preissteigerung (20). — Das Problem der Arbeitslosigkeit (20). — Unzulänglichkeit des Arbeiterschutzes (21). — Gesteigerte Arbeitsintensität und zeitige Abnahme der körperlichen Leistungsfähigkeit (22). — Der Altersaufbau der Industriearbeiterbevölkerung (23). — Die Unmöglichkeit des Berufswechsels in höherem Alter; Vorschlag einer Altersrente (23). — Wirtschaftliche Vorzugsstellung des unverheirateten Arbeiters vor dem Familienvater (24). — Erwerbstätigkeit der Arbeiterhefrauen (24). — Das Los der Arbeiterinnen (25). — Statistische Erhebungen (25). — Die Eignung der Frau zur Bedienung der Maschinen (27). — Wirkung der Erwerbstätigkeit der Frau auf das Familienleben (27). — Forderung erhöhten Arbeiterschutzes für die Frauen (28). — Klassengegensätze und Standesdünkel innerhalb der Arbeiterschaft (28). — Das Problem der Armut als eines relativen Begriffs (30). — Die Hebung des geistigen Niveaus der Arbeiterschaft (31). — Fortschritt der Volksbildung (32). — Feinfähigkeit der Arbeiter (33). — Schattenseiten der Arbeiterbildung (34). — Das Schlagwort »Freiheit und Gleichheit« und sein innerer Widerspruch (35). — Gleichheit der Lebenshaltung (Kommunismus) und der staatsbürgerlichen Rechte (35). — Praktische Verwirklichung des Prinzips: politisch positiv, wirtschaftlich negativ (*laissez faire, laissez aller*) (36). — Besitz und Eigentum,

verbunden mit der Entfesselung der wirtschaftlichen Kräfte (36). — Waffen der Arbeiter (37). — Das Mehrheitsprinzip als Autorität und Tyrannei (38). — Das »Proletariat« (39). — C. Zusammenfassung: Soziale Unzufriedenheit trotz der verbesserten Lage der Arbeiterschaft (39).

2. Kapitel: Die rechtliche Lage der Arbeiter; insbesondere das Koalitionsrecht. Die Rechtsforderungen der Arbeiter (40). — Die Fortschritte im Kampf um die »Gleichberechtigung« (42). — Geschichte und Begründung der Koalitionsfreiheit (42). — Die Lage bei Kriegsausbruch; a) die Gesetzgebung (43), — b) die Verwaltung (47), — c) die Rechtsprechung (49), — d) die öffentliche Meinung (53), — e) die Gesetzänderungsvorschläge (57), — f) die Stellung der Unternehmer (59), — g) nüchternes Erkennen und Durchdenken volkswirtschaftlicher und sozialer Zusammenhänge als Ausweg (61). — Die gegenwärtige Lage (62).

Erster Teil. Der Aufmarsch der Parteien.

Erster Abschnitt: Die Gewerkschaften.

3. Kapitel: Werdegang der deutschen Gewerkschaften. A. Die Vorläufer der Gewerkschaften (63). — Analogien der Zunftgeschichte (63). — Berliner Arbeiterbewegung von 1848 (63). — Arbeiterkongresse und Zentralkomitees (64). — Verschmelzung der Zentralkomitees (67). — Reaktion (67). — Arbeiterbildungs- und -konsumvereine (67). — Sozialistische Arbeiterbewegung (68). — B. Die Gewerkschaftsbewegung (69). — Die englischen Gewerkvereine (69). — Max Hirsch' »soziale Briefe aus England« in der Franz Dunckerschen »Volkszeitung« (70). — Die politische Arbeiterinternationale (71). — Fortschrittliche und sozialistische Arbeiterbewegung (71). — Internationale Gewerksgenossenschaften (74). — Die Einigung der sozialdemokratischen Gewerkschaften (75). — Statistische Angaben (77). — Die Entwicklung der Hirsch-Dunckerschen Gewerkvereine; der Waldenburger Bergmannsstreik (77). — Das Sozialistengesetz (78). — Das wissenschaftliche Studium der Genossenschaftsfrage (79). — Das Aufblühen der freien Gewerkschaften (81). — Die Verdrängung der Hirsch-Dunckerschen Gewerkvereine (81). — Die Vorläufer der christlichen Gewerkschaften (82). — Entstehung und Entwicklung der christlichen Gewerkschaften (84). — Die deutschen Arbeiterkongresse (84). — Statistische Angaben (84).

4. Kapitel: Die Programme der gewerkschaftlichen Gruppen. Ihr Verhältnis zueinander. A. Die gemeinsamen Ziele der Gewerkschaftsgruppen (85). — B. Die gewerkschaftliche Zersplitterung (87). — Einigungsversuche im Bergbau (89). — Kampf der Gewerkschaftsgruppen miteinander (90). — Annäherung der Hirsch-Dunckerschen Gewerkvereine an die freien Gewerkschaften (91). — Die Polnische Berufsvereinigung (92).

5. Kapitel: Aufbau und Verfassung der Gewerkschaften. A. Allgemeines; der Hauptzweck der Organisation (93). — Satzung und Programm (93). — Die Gewerkschaftsdemokratie (94). — Die Exekutive (94). — Die Gewerkschaftsbeamten (95). — B. Aufbau und Verfassung der Gewerkschaften (95). — Die Urabstimmung (96). — Die Generalversammlung und ihre Aufgaben (97). — Ihre Geschäftsordnung (98). — Die Kosten der Generalversammlung (99). — Die Rechte und Pflichten der Exekutivorgane (99). — Die Zusammensetzung und die Wahl der Vorstände (100). — Die höchste Kontroll- und Beschwerdeinstanz (102). — Ortsvereine (102). — Die Zahlstellenversammlung (103). — Die Mittelglieder zwischen den Ortsvereinen und dem Zentralverband (103). — Der lokale Aufbau der christlichen Organisationen (103). —

Der Streit um die Zentralisation (104). — Die örtliche Vereinigung der Zahlstellen verschiedener Zentralverbände (105). — Unterstützung der Ausstände durch die Gewerkschaftskartelle (106). — Die Verteilung der Berufsverbände auf die einzelnen Gewerkschaftsgruppen (Tabelle) (107). — Die Gliederung der großen Industrieverbände (109). — Die Grenzstreitigkeiten innerhalb der Berufe; Kartellverträge als Lösungsversuche (110). — Der Einheitsverband als Radikalheilmittel; seine Nachteile (112). — Der Industrieverband (113). — Die Regieorganisation der Gemeinde- und Staatsarbeiter (115). — Unsicherheit der künftigen Entwicklung (116). — Die Generalkommission der Gewerkschaften (116). — Der Gewerkschaftsausschuß (118). — Der Allgemeine Deutsche Gewerkschaftsbund (118). — Der Gewerkschaftskongreß (118). — Das Zentralarbeitersekretariat (118). — Die Zentralisation der christlichen Gewerkschaften (119). — Der Verband der Deutschen Gewerkvereine, Zentrale der Hirsch-Dunckerschen Gewerkvereine (119).

6. Kapitel: Das Verhältnis der Gewerkschaften zu anderen Arbeiterorganisationen. A. Genossenschaftliche Organisationen (120). — Begriff und Ziel der Genossenschaften (121). — Die Konsumvereine (121). — Statistische Angaben (122). — Die Genossenschaften als Mittel im Kampfe gegen den Kapitalismus (122). — Gewerkschaften und Genossenschaften (125). — B. Politische Organisationen (126). — Die Parlamente als Stützen der Gewerkschaftspolitik (126). — Die Gewerkschaften nicht revolutionisierende, sondern reformierende Kampforganisationen (128). — Gewerkschaften und Sozialdemokratie (129). — Die Folgen der Verbindung von Gewerkschaften und Partei für die Gewerkschaftsbewegung (133). — Die Gegensätze im Wesen von Partei und Gewerkschaft (135). — Unübersehbarkeit der künftigen Entwicklung (138). — C. Konfessionelle Organisationen. Ungleichartiges Verhalten der katholischen und evangelischen Arbeitervereine gegenüber den christlichen Gewerkschaften (138). — Organisation und Aufgaben der konfessionellen Arbeitervereine (139). — Der Gegensatz zwischen den christlichen Gewerkschaften und den Fachabteilungen des Verbandes katholischer Arbeitervereine, Sitz Berlin (140). — Die eigene Gewerkschafts- und Wirtschaftstheorie der christlichen Gewerkschaften (141). — Das Verhältnis der christlichen Gewerkschaften zu den evangelischen Arbeitervereinen (142). — Aussichtslosigkeit der Herausbildung einer einheitlichen Arbeiterorganisation (143).

7. Kapitel: Internationale Verbindungen (143). — Der Bund der Kommunisten, die Internationale Arbeiterassoziation («alte Internationale») 1864 bis 1876 (143). — Die zweite Internationale 1889—1914 (144). — Der Stuttgarter internationale sozialistische Kongreß 1907 (145). — Die internationalen Verbindungen der Gewerkschaften selbst (147). — Die Pariser internationale Konferenz 1909 (149). — Der Internationale Gewerkschaftsbund (150). — Die internationalen Berufsvereinigungen (151). — Die internationale Organisation der christlichen Gewerkschaften (154). — Die Stellung der Hirsch-Dunckerschen Gewerkvereine zur Internationale (155). — Die Einflüsse des Weltkrieges auf die internationalen Gewerkschaftsbestrebungen (155).

Zweiter Abschnitt: Die Arbeitgeberverbände.

8. Kapitel: Werden und Wollen der Arbeitgeberverbände. Begriff der Arbeitgeberverbände (157). — Geschichte und Einteilung der Unternehmervereinigungen (157). — Scheidung der Kampf- und rein wirtschaftlichen Interessenzwecke bei den Unternehmern (158). — Geschichte der Arbeitgeberverbände (160). — Der Ausstand der Textilarbeiter in Krimmitschau, 1903 (163). — Die Hauptstelle der Deutschen Arbeitgeberverbände und der Verein Deutscher

Arbeitgeberverbände (166). — Statistische Angaben (166). — Die Notwendigkeit und der Zweck der Arbeitgeberorganisationen; die Erweiterung ihres sozialen Aufgabenkreises (167). — Die Tätigkeit der beiden Spitzenverbände (168). — Das sozialpolitische Programm des »Vereins« (170). — Zusammenschluß der Spitzenverbände (171). — Wachsende Anteilnahme der Arbeitgeberverbände an der Sozialpolitik (172).

9. Kapitel: **Aufbau der Arbeitgeber-Organisationen.** Statistische Angaben (173). — Der Aufbau der Arbeitgeberverbände (174). — Fachliche und örtliche Organisation (175). — Beispiele für die Fachorganisation (175). — Gemischte Orts- und Bezirksorganisationen (177). — Innere Gestaltung der Arbeitgeberverbände (177). — Die Verwaltung der Arbeitgeberverbände (178). — Stellung des Vorstandes (180). — Beiträge, Extrabeiträge, Eintrittsgelder (180). — Kosten und Finanzwirtschaft der Arbeitgeberverbände (181). — Internationale Beziehungen der Arbeitgeberverbände (182).

Zweiter Teil. Der Zusammenhalt der Organisationen.

Erster Abschnitt: Der Zusammenhalt der Gewerkschaften.

10. Kapitel: **Die Psyche der Massen.** — **Das Prinzip der Demokratie und das Beamtenelement in den Gewerkschaften.** Die Arbeiterbewegung als Massenbewegung (184). — Die Zeit als Vorbedingung der Erzielung einer Massenpsychose (186). — Die massenpsychologische Voraussetzung der französischen Revolution (186). — Demagogische Mittel (188). — Die Bedeutung der Routine und des Erfolgs für die Demagogie (189). — Die Selbsttäuschung der Massen über die Erreichbarkeit ihrer Forderungen (189). — Die demagogische Nutzbarmachung des Massenegoismus (191). — Die Willenlosigkeit der Masse (191). — Der Gegensatz der Gewerkschaftsführer zu den Mitglieder Massen (192). — Der Berliner Maurerstreik, 1907 (193). — Weitere Beispiele aus der deutschen und englischen Gewerkschaftsbewegung (197). — Das Machtbewußtsein des Proletariats (198). — Die Schwäche des Marxismus (198). — Der Idealismus der christlichen Gewerkschaften (199). — Gegensatz von Massenpsyche und Kulturwillen (199). — Die Notwendigkeit einer besonnenen Massenföhrung (199).

11. Kapitel: **Das differenzierte Gewerkschaftsinteresse.** Die ungleichartigen Elemente in der Arbeiterschaft (200). — Die Berücksichtigung der Lohnunterschiede bei der Beitragszahlung (201). — Die Organisation der Ungelernten, ihre Schwierigkeit, Vorteile und Nachteile (202). — Der volkswirtschaftliche und gewerkschaftliche Wert des gelernten Arbeiters (203). — Der Gegensatz zwischen Stadt und Land (204). — Die Altersunterschiede; Bedeutung der Arbeiterjugend für die Gewerkschaften (204). — Die weibliche Arbeiterschaft (206). — Die Frage der besonderen Frauenorganisation (209). — Das Zusammenarbeiten von einheimischen und fremden Arbeitern (210). — Die Fluktuation der Gewerkschaftsmitglieder; statistische Angaben (211). — Der Gewerkschaftsterrorismus (212).

12. Kapitel: **Das Unterstützungswesen als Mittel zum Zweck.** Statistische Angaben (213). — Geschichte der Unterstützungseinrichtungen bei den Gewerkschaften (215). — Der Widerspruch gegen das gewerkschaftliche Unterstützungswesen (216). — Die Grundsätze bei der Zuweisung von Unterstützungen (218). — Das Unterstützungswesen bei den christlichen Gewerkschaften (219). — Statistische Uebersicht (221).

13. Kapitel: **Die geistigen Bindemittel.** Geistige Kampfbereitschaft sozialer Gruppen (221). — Die Arbeiterführer und ihre Schulung (222). — Die Unterrichtskurse der Gewerkschaften (222). — Die sozialdemokratische Parteischule (224). — Die volkswirtschaftlichen Kurse der Hirsch-Dunckerschen Ge-

werkvereine (225). — Die Begrenztheit des gewerkschaftlichen Unterrichts (225). — Anstellung ausgebildeter Nationalökonomten durch die Gewerkschaften (226). — Die Formen des gewerkschaftlichen Unterrichts (227). — Die Gewerkschaftspresse als Erziehungsmittel (228). — Der Aufschwung der Gewerkschaftspresse (228). — Uebersicht über die Verbandsorgane der einzelnen Gewerkschaften (229). — Die Qualität der Gewerkschaftspresse (231). — Die sozialdemokratische Parteipresse (232). — Der Rückhalt der christlichen Gewerkschaften in den Tageszeitungen der Zentrums- und der christlich-sozialen Partei sowie in den Verbandsblättern der konfessionellen Arbeitervereine (232). — Die Presse in der evangelischen sozialen Bewegung (233). — Flugschriften, Jahrbücher, Versammlungsberichte, statistische Untersuchungen u. a. (233). — Bibliotheken und Lesezimmer; Bildungsausschüsse (233). — Die Schulung der Gewerkschaftsmitglieder (233). — Das mangelhafte Bildungsinteresse der Arbeiterschaft (234). — Das Ringen der Arbeiterführer um volkswirtschaftliche Erkenntnis (235).

Zweiter Abschnitt: Der Zusammenhalt in den Arbeitgeberorganisationen.

14. Kapitel: Das Solidaritätsgefühl der Unternehmer (238). — Besondere Gegensätze (239). — Die mangelnde Opferwilligkeit der Arbeitgeber (239). — Die Leitung der Arbeitgeberverbände (240). — Die Fachorgane der Arbeitgeberverbände (242). — Die Zwangsmaßregeln der Arbeitgeberverbände (242). — Das Vertrauensmoment; die Konkurrenz am Absatz und Arbeitsmarkt (243). — Kundenschutzverträge und Kartellverträge bezüglich Einstellung von Arbeitern bestreikter Betriebe (244). — Zwangsmaßnahmen der Arbeitgeberverbände gegen Abtrünnige (245). — Das Unterstützungswesen bei den Arbeitgeberverbänden (247). — Die Streikversicherungsgesellschaft (247). — Geschichte der Streikentschädigungseinrichtungen (248). — Der Ausstandsversicherungsverband des Oberbergamtsbezirks Dortmund (249). — Die drei Organisationsformen der Streikentschädigungseinrichtungen (249). — Fachorganisationen oder gemischte Verbände als Basis der Streikentschädigungseinrichtungen (252). — Unstimmigkeiten über die Organisation der Streikentschädigung bei den früheren Spitzenverbänden (253). — Die Zentrale für Streikversicherung (254). — Boykott- und Kundenschutz (254).

Dritter Teil. Die Kampfmittel.

Vor bemerkungen.

Aufklärungsdienst und friedliche Lohnbewegungen (256). — Die direkten Kampfmittel der Arbeiter und Arbeitgeber (257). — Der Arbeitsnachweis (257). — Die Sabotage (257).

Erster Abschnitt: Kampfmittel der Arbeiter.

15. Kapitel: Entziehung der Arbeitskraft. Arbeitslosenunterstützung (258). — Betriebssperre (258). — Streik, Streikstatistik (259). — Angriffs- und Abwehrstreik, Streikursachen (262). — Die Streikmotive (263). — Die Durchführung der Streiks; ihre Schwierigkeiten (264). — Die Streikreglements (265). — Die Vorbereitung des Kampfes durch statistische Erhebungen (265). — Die Genehmigung des Streiks durch den Zentralverband (266). — Die Streikabstimmung in den Zweigvereinen; der Einigungsversuch (266). — Die Innehaltung der Streikvorschriften (267). — Das Mißtrauen der Gewerkschaftsgruppen gegeneinander (267). — Streiktaktik (268). — Die partielle Arbeitsniederlegung (268). — Die Streikklausel als Sicherung der Arbeitgeber (270). — Die

äußere Organisation der Streiks (271). — Der Abbruch des Kampfes (272). — Streik und öffentliche Meinung (272). — Die Streikerfolge; statistische Angaben (272). — Die Voraussetzungen der Streikerfolge (273). — Die finanzielle Hilfe und das Aufsichtsrecht der Generalkommission (273). — Der Sympathiestreik (274). — Die Höhe der Streikunterstützung (274). — Streikbruch und Streikarbeit (274). — Streikabwehr der Arbeitgeber durch halbe Zugeständnisse (275). — Erhöhung der Unterstützung bei langer Streikdauer (275). — Vorsätzliche Einschränkung der Arbeitsleistung (275). — Die passive Resistenz als Dauerzustand (277). — Der Aufkündigungs- (Einzel-)Streik (278).

16. Kapitel: Entziehung der Kaufwilligkeit. Der Boykott: Geschichte des Namens (278). — Die rechtliche Qualifikation des Boykotts (279). — Primärer und sekundärer Boykott (279). — Der Berliner Bierboykott 1894 und andere Beispiele (280). — Der Erfolg des Boykotts (281). — Die Stellung der Gewerkschaften zum Boykott (281). — Durchführung des Boykotts (282). — Bereitstellung freier Ware durch die Boykottleitung (282). — Die Hilfe der Arbeiterfrauen und des Publikums (283). — Die Nachwirkung des Boykotts (284). — Die Kontrollmarke (label) (284).

Zweiter Abschnitt: Kampfmittel der Arbeitgeber.

17. Kapitel: Entziehung der Arbeitsgelegenheit. Persönliche und territoriale Arbeitersperre; die schwarzen Listen (285). — Die schwarzen Listen des Zechenverbandes (286). — Die rechtliche Beurteilung der schwarzen Listen (286). — Verdrängung der persönlichen durch die territoriale Arbeitersperre (288). — Die Hauptwaffe der Arbeitgeber: die Aussperrung (lock-out) (289). — Gefahr des Mißbrauches der Aussperrung (289). — Die Entscheidung über die Aussperrung (290). — Gestattung von Ausnahmen gegen Geldentschädigung (290). — Aussperrung und öffentliche Meinung (291). — Angriffs- und Abwehraussperrungen (292). — Nachteile der Abwehraussperrungen für die Unternehmer (292). — Das zahlenmäßige Verhältnis von Streiks und Aussperrungen (292). — Die Unterscheidung der Aussperrungen nach ihrem Zweck (293). — Teilaussperrungen (294). — Totalaussperrung; Prozentalaussperrung (295). — Hilfe der Unternehmer anderer Branchen (296). — Der Erfolg der Aussperrungen (297). — Die Unterstützung der Ausgesperrten durch die Öffentlichkeit (299).

18. Kapitel: Förderung der Arbeitswilligkeit — Schwächung der Solidarität der Gegner. Die Wohlfahrtseinrichtungen der Unternehmer als Mittel zur Entrechtung der Arbeiter (300). — Unterstützung dieser Klagen durch bürgerliche Nationalökonomien (301). — Gefahr des Mißbrauches der Wohlfahrtseinrichtungen (301). — Notwendigkeit für die Unternehmer, der Fluktuation der Arbeiter vorzubeugen (302). — Neuere ruhigere Urteile von Arbeiterführern, zumal über die Fabrikwohlfahrtspflege (303). — Die Wohlfahrtseinrichtungen im einzelnen (304). — Wohlfahrtseinrichtungen der Arbeitgeberverbände (305). — Befristung des Genusses der Wohlfahrtseinrichtungen (305). — Werkpensionskassen (306). — Die wirtschaftsfriedlichen Arbeitervereine (308). — Die Zwecke des Augsburger Werkvereins (309). — Höhe der Zuwendung der Firma (310). — Nichtaufnahme von Nichtorganisierten (310). — Die gelben Vereine (311). — Annäherung der Wirtschaftsfriedlichen an die Gelben (312). — Die Richtlinien des Bundes deutscher Werkvereine (312). — Dauernde Verbindung der Arbeiter verschiedener Werke (313). — Auseinandersetzung des Arbeitervereins des Kruppschen Grusonwerks mit dem Kartell Gelber Arbeitervereine (313). — Sicherung der Freizügigkeit der Arbeiter (314). — Die Beschränkung der Werkvereine auf große Betriebe (314). — Der Bund Vaterländischer Arbeitervereine (314). — Jüngste Entwicklung und Zukunftsaussichten der Wirtschaftsfriedlichen (316).

Dritter Abschnitt: Der Arbeitsnachweis als Kampfmittel.

19. Kapitel: Der Arbeitsnachweis des Zechenverbandes 1909 und seine Bekämpfung durch Arbeiterschaft und öffentliche Meinung (316). — Entwicklung der Organisation des Arbeitsmarktes (317). — Gewerkschaftliche Arbeitsnachweise; kommunale und Arbeitgebernachweise (318). — Nachgeben der Arbeiterführer (319). — Der Arbeitsnachweis des Deutschen Tabakarbeiterverbandes (321). — Bedenken gegen den obligatorischen Gewerkschaftsarbeitsnachweis (321). — Ungerechtfertigtes Mißtrauen der organisierten Arbeiter gegen die öffentlichen kommunalen Nachweise (322). — Bedenken der Arbeitgeber gegen die paritätischen Nachweise (322). — Der Arbeitsnachweis als Maßregelungsinstrument der sozialdemokratischen für die anders organisierten Arbeiter (323). — Uebertreibung der Gefahren des Arbeitgeberarbeitsnachweises (324). — Zersplitterung der Organisation des Arbeitsmarktes vor dem Kriege (327).

Vierter Teil. Der Kampf und die Volkswirtschaft.

Erster Abschnitt: Leistungen und Gegenleistungen.

20. Kapitel: Die sozialen Leistungen der Arbeiter und der kapitalistischen Unternehmer. Die volkswirtschaftlichen Leistungen: Arbeit, kapitalbildendes Sparen, Risikoübernahme (329). — A. Die Arbeit (329). — Die Anstrengungen des Arbeiters und des Unternehmers (330). — Arbeitsfreude und Arbeitswille; Fabrikarbeit und Landarbeit (332). — Herabdrücken der Arbeitswilligkeit durch die moderne Arbeiterbewegung (333). — Der Einfluß der Arbeiterschutzgesetzgebung auf die Leistungsfähigkeit (334). — Arbeitslohn und Leistungsfähigkeit; Bedeutung des physiologischen Existenzminimums (335). — Das Gesetz des abnehmenden Arbeitsertrages und die Theorie vom proportionalen Verhältnis der Arbeitskosten zur Arbeitsleistung; Vergleich der deutschen mit englischen und amerikanischen Verhältnissen (335). — Der Einfluß der Entlohnungsmethoden auf die Arbeitsleistung (337). — Arbeitszeit und Arbeitsleistung (338). — Arbeitsleistung und Produktivität der Arbeit (341). — B. Die Unternehmerleistungen. Das Unternehmertum als »Stiefkind der Wissenschaft, der öffentlichen Meinung und im Staatsleben« (342). — Die Unternehmertätigkeit in der Vorstellung der Arbeiterführer (343). — Der moderne Unternehmer als Erfinder, Entdecker, Eroberer, Organisator, Händler, Erzieher (344). — Das Ineinandergreifen verschiedenartiger Unternehmerqualitäten (345). — Die Leistungswilligkeit des Unternehmers (345). — Die passiven Leistungen des Unternehmers (347). — C. Die ordnenden Gewalten in der kapitalistischen Wirtschaft (348). — Die Schranken einer Willkürherrschaft (350). — Die Mission des Kapitals als erzieherische Gewalt in der Gesellschaft (350).

21. Kapitel: Die sozialen Gegenleistungen, insbesondere das Entgelt für die Leistungen der Arbeiter. Das Entgelt für die volkswirtschaftlichen Leistungen; Maßstab dafür der gesellschaftliche Nutzen der zu vergeltenden Leistungen, nicht der Kraft- und Müheaufwand (351). — Die Formen der sozialen Gegenleistungen (352). — Die Rente im volkswirtschaftlichen und privatwirtschaftlichen Sinne (352). — Die Lohnfrage als Hauptstreitpunkt im Kampf zwischen Kapital und Arbeit (353). — Der gerechte Lohn (353). — Das Entgelt des Arbeitsofers (353). — Das Recht auf den vollen Arbeitsertrag (354). — Die Preisbildung in der sozialistischen Gesellschaft (355). — Produktionsumwege und dauerhafte Produkte (355). — Die Ausbeutungstheorien (357). — Was geschieht mit dem Mehrwert? (358). — Angebot und Nachfrage als Lohnbestim-

mungsgründe (358). — Der Lohn als Preis der »Ware« Arbeitskraft (359). — Der Lohn und die Löhne (360). — Die Grenzen des Soziallohns; die Lohnfondstheorie (362). — Die psychologische Begründung der Mehrwertstheorie (364). — Die entscheidende Frage beim gewerkschaftlichen Lohnkampf (365). — Andere Formen des Entgelts für die sozialen Leistungen der Arbeiterschaft (365). — Materielle und ideelle Gegenleistungen (365).

Zweiter Abschnitt: Die gewerkschaftlichen Erfolgsmöglichkeiten.

22. Kapitel: Erfolgsmöglichkeiten innerhalb der Berufsgruppen. Die Erfolge der gewerkschaftlichen Erziehung (367). — Wollen und Können (368). — Berufsgruppen und Gesamtheit der Arbeiter (368). — Soziallohn und Branchenlöhne (369). — Das Ueberangebot am Arbeitsmarkt; statistische Angaben (370). — Der großstädtische Arbeitsmarkt (370). — Der häufige Stellenwechsel; statistische Angaben (371). — Die Einwirkungen der Konjunktur (372). — Die Löhne als Regulator des Arbeitsmarktes (372). — Die Bestimmungsgründe der Branchenlöhne (373). — Der äußere Erfolg entscheidend für die Verteilung der Arbeitskräfte (374). — Psychologische Gründe für die Leutenot (375). — Die Aufgaben der Gewerkschaften bei der Verteilung der Arbeitskräfte: 1. Erweiterung der Marktkenntnisse des Arbeiters; 2. Stärkung des Willens der Arbeiter zur wirtschaftlichen Verfügung über ihre Arbeitskraft (376); 3. Hebung der Berufseignung und Anpassungsfähigkeit der Arbeiter; 4. Organisatorische Hilfsmaßnahmen (377). — Die Lebenshaltung als gemeinsames Band der Berufsgenossen (378). — Gesetzliche Regelung der Lohnfrage; Tarifverträge; statistische Angaben (379). — Vorteile und Nachteile der Tarifverträge (380). — Tarifverträge als Einigungsmittel von Arbeitern und Unternehmern im Kampf gegen die Konsumenten (381). — Preissteigernde Wirkung erzwungener Lohn erhöhungen und Produktionsbeschränkungen (381). — Die Lohngrenzen bei monopolistischer Beherrschung des Marktes innerhalb einer Branche (383). — Lohnsteigerung im »sozialistischen« Betrieb (385). — Verhältnis der Löhne zur Kapitalbildung (385).

23. Kapitel: Erfolgsmöglichkeiten im Interesse der Gesamtarbeiterschaft. Die volkswirtschaftliche Gesamtarbeit (385). — Die Erziehungsarbeit der Gewerkschaften (386). — Die Einwirkung der Gewerkschaften auf die Gesetzgebung und Rechtsanwendung (386). — Die Regelung des Wirtschaftskampfes durch die Organisationen (386). — Die immateriellen Erfolge der Arbeitgeberverbände (387). — Die Lohntheorie und -politik der Gewerkschaften (Legien) (388). — Zur Geschichte der Lohntheorie: 1. Adam Smith (389). — 2. Die Lohnfondstheorie der Nachklassiker (390). — 3. Die utopischen Sozialisten (391). — 4. Die marxistische Lohntheorie (Marx und Engels) (392). — 5. Die Widerlegung der Lohnfondstheorie: Stuart Mills Umfall (394). — 6. Brentanos Lohntheorie (395). — 7. Die neueste Wandlung der Anschauungen: Unmöglichkeit der Steigerung des Soziallohns ohne Produktivitätssteigerung (404). — 8. Die Stellung der Arbeiterführer (406). — 9. Eigene Ansicht: Möglichkeit der Lohnsteigerung nur durch Hebung der Produktivität oder Zwang der Nichtarbeiter zur Einschränkung nichtproduktiver Aufwendungen (410). — Die Einwirkung der Gewerkschaften auf die Produktivität der Arbeit und damit auf die Kaufkraft am Markte (412). — Verhältnis von Lohnhöhe und Arbeitsleistung; statistische Angaben (413). — Der technisch-organisatorische Fortschritt und die Lohnbewegung (414). — Die Gefahr der Ausschaltung der menschlichen Arbeitskraft durch die Maschine (415). — Die Einwirkung des Lohnkampfes auf die Konzentration der Betriebe (417). — Der Glaube an die Unerschöpflichkeit des volkswirtschaftlichen Kapitalreservoirs (418). — Kapital und Zins (419). —

Herabsetzung des Zinsfußes (420). — Statistische Angaben über Kapitalgewinne (421). — Herabsetzung der Risikoprämie und der Vorzugsrenten (423). — Herabsetzung des Unternehmerprofits (425). — Verwendung des Unternehmer Einkommens (425). — Zusammenfassung: Gefährlichkeit der zwangsweisen Aenderung der Güterverteilung (426). — Verkürzung der Arbeitszeit und Hemmung der Intensität (426). — Schablonisierung der Arbeitszeit (428).

Schluß. Die Zukunft.

A. A u s b l i c k a u s d e m J a h r e 1910 (430). — Aufhören der Betriebsstreiks, Zurücktreten der Streiks gegenüber dem stillen Kampf (430). — Der verhängnisvolle Ausgang des Kampfes: Rückgang der Produktion (431). — Die Bundesgenossen der Parteien: Genossenschaften und Gesetzgebung (432). — Gewerkschaften und Sozialdemokratie (433). — Die organisatorische Entwicklung (433). — Schiedsgerichte und Einigungsämter (434). — Die Notwendigkeit volkswirtschaftlicher Erkenntnis (436). — B. R ü c k b l i c k u n d A u s b l i c k i m J a h r e 1919 (436). — Wirtschaftliche Blüte, Krieg, Revolution, Massenstreiks, Verlangen nach Schiedsgerichten und Streikrechtsbeschränkung (436). — Erkenntnis des Irrtums in der gewerkschaftlichen Lohntheorie und -politik (437). — Das Anwachsen der Gewerkschaften und das Uebergewicht der gewerkschaftlich ungeschulten, politisch radikalen Elemente (438). — Die Betriebsräte (439). — Die »Sozialisierung der Geister« (441).

Namenregister (442).

Sachregister (444).